

Lichtblick

II

Klimaschutz auf dem Dach und Umweltbildung im Garten

III

Von Ökostrom bis Recyclingpapier: Viel wird schon getan

IV

Pflegezentrum beteiligt sich am Projekt „Klimafreundlich pflegen“

Impressum
Lichtblick

Redaktion:
Gabriela Crisand

Grafik:
Julia Koch

Caritasverband
Mannheim e.V.
B 5, 19a
68159 Mannheim
T 0621/126 02-0
info@
caritas-mannheim.de

Liebe Leserinnen und Leser,

„Wir treten konsequent für eine sozial gerechte, solidarische und nachhaltige Gesellschaft ein“, so haben wir es in unseren zehn Grundsätzen beschrieben. Was das konkret bedeutet, ist in unserem Umweltkonzept zu finden: regionaler Einkauf unserer Heime, Photovoltaikanlagen auf allen Neubauten, Umpapier für unsere Druckerzeugnisse usw.

Trotzdem könnte man manchmal verzweifeln angesichts der Situation auf unserer Erde: Der Angriffskrieg in der Ukraine mit unfassbarem Leid, die Pandemie, die auch mit der Zerstörung des Lebensraumes zusammenhängt, die zu erwartenden hohen Strom- und Energiepreissteigerungen, die auch unsere Einrichtungen erheblich treffen werden, das Plastik in den Meeren und und und.

Es ist unser Auftrag als Christinnen und Christen, die Erde zu achten, sie zu hegen und zu pflegen, damit sie uns eine gute irdische Heimat ist. Auch wenn die Probleme komplex sind, gilt es, das zu tun, was wir tun können und darauf zu vertrauen, dass wir von oben die notwendige Kraft und Stärke und den Segen dafür erhalten.



Regina Hertlein
Vorstandsvorsitzende
Caritasverband Mannheim e.V.

Photovoltaik

Klimafreundlicher durch Sonnenenergie

Die erste Photovoltaikanlage im Caritasverband Mannheim wurde auf dem Dach des Horst Schroff SeniorenPflegeZentrums in Seckenheim installiert und war bereits bei der Bauplanung einbezogen worden. Im Sommer 2005 wurde die Anlage in Betrieb genommen und liefert seitdem Strom durch Sonnenenergie.

Das Thema Nachhaltigkeit spielt eine immer größere Rolle, und so entschied der Vorstand, weitere Anlagen zu installieren. Im Sommer 2013 wurde das Gebäude in der Halleschen Straße mit einer Anlage ausgestattet, und im September 2016 wurde eine Photovoltaikanlage auf dem Dach des Hauses der Caritas in B5, 19a installiert. 2008 und 2010 erhielt Maria Frieden PV-Anlagen und 2018 das Pflegeheim Guter Hirte. Im Frühjahr 2020 ging die Anlage auf dem Dach des Pflegeheims St. Josef in Buchen ans Netz, und seit Frühjahr 2021 liefert eine weitere Anlage auf dem neugebauten Roman-Nitsch-Haus grünen Strom (Foto).

Mit der Unterstützung aus dem MVV-Ökosponsoringfonds plant der Caritasverband, auf dem Dach seiner im Bau befindlichen Reha-Klinik für psychisch Kranke in der Schanzenstraße in Mannheim-Jungbusch eine PV-Anlage zu ins-



tallieren und so einen Beitrag zur Erreichung der Klimaziele der Stadt Mannheim zu leisten. Ebenfalls geplant

sind Anlagen auf den Dächern des Fairkauf-Kaufhauses und des Franziskushauses auf dem Waldhof.

Umweltbildung

Nachhaltigkeit beim Gärtnern lernen

Im Rahmen von Ferienprogrammen oder Arbeiten am Gartenprojekt versucht Benjamin Klingler vom Quartierbüro Wohlgelegen, das Thema Nachhaltigkeit immer wieder einzubauen. „In allen Bereichen geht es darum, Müll zu vermeiden und den Rest bewusst sortiert zu entsorgen. Wir kochen gemeinsam, versuchen, nichts wegzuerwerfen, und bei der Arbeit im Garten achten wir darauf, Materialien wiederzuverwerten und Setzlinge selbst zu züchten“, berichtet er. Im Urban Gardening-Projekt HeiMAT-

garten werden auf einer ungenutzten öffentlichen Spielplatzfläche eine essbare Hecke aus Johannisbeeren und Traubenreben eingesät sowie ein Apfel- und ein Birnbaum gepflanzt. Außerdem wird es Hochbeete für Zucchini, Tomaten und



ähnliches geben. Das Projekt wird im Rahmen der Ferienangebote realisiert. Die langfristige Pflege übernehmen die Kinder und Jugendlichen der Hausaufgabenhilfe.

So steht die Nachhaltigkeit im Quartierbüro mit unterschiedlichen Aspekten auf dem Stundenplan. „Wir bemühen uns, das Thema möglichst an direkten und praktischen Beispielen zu erklären“, sagt Benjamin Klingler.

Das Interesse ist groß: Das Thema Garten wurde bei einer Stadtteilversammlung für Kinder und Jugendliche explizit von ihnen gewünscht. „Wenn die mobile Jugendarbeit im Stadtteil startet, ergeben sich noch viele Möglichkeiten, die Themen Umwelt und Nachhaltigkeit zu vermitteln“, freut Klingler sich schon jetzt.

Auf dem Weg zu mehr Klimaschutz

Text – Julia Koch

Wie kann der Verband ökologisch nachhaltiger werden und damit seiner Verantwortung für die Schöpfung gerecht werden?

Mit dieser Frage beschäftigt sich der Verband schon länger – jetzt ist der Klimaschutz in den Mittelpunkt gerückt und soll systematischer als bisher angegangen werden.

Einiges hat der Verband schon getan: Er bezieht Ökostrom aus 100 Prozent-Wasserkraft und hat acht Photovoltaikanlagen installiert. Bei Neubauten und Sanierungen werden Energiesparmaßnahmen umgesetzt. So wurde beispielsweise bei der Modernisierung des Pflegezentrums St. Josef ein Blockheizkraftwerk installiert. Der sparsame Umgang mit Ressourcen wie Wasser und Strom gehört in vielen Einrichtungen zum Alltag. Wo es sinnvoll ist, werden LED-Lampen installiert. Auch Bewegungsmelder für Licht, zum Beispiel in Tiefgaragen, sind im Einsatz.

Das Kopierpapier ist mit dem Blauen Engel zertifiziert. Flyer, Broschüren und ähnliches werden auf 100 Prozent-Recyclingpapier gedruckt – häufig klimaneutral. Bei der Beschaffung von Lebensmitteln wurde die Anzahl der Lieferanten reduziert, um Transportwege einzusparen. Getränke werden von regionalen Anbietern gekauft, und die Pflegeheime kaufen ihre Fleischprodukte und Backwaren bei lokalen Metzgereien bzw. Bäckereien. An zwei Standorten wurden Wasserspender aufgestellt, die dazu beitragen, Flaschen einzusparen – diese wurden von Mitarbeitenden und Bewohner:innen sehr gut angenommen. Auch erste Hybridfahrzeuge sind im Einsatz, für die drei Ladestationen installiert wurden.



^ Vom Einkauf der Lebensmittel bis zur Menge der Speiseabfälle – die Küchen der Pflegeheime spielen eine wichtige Rolle beim Klimaschutz.

Im Rahmen eines Prozesses zur Corporate Social Responsibility wurde ein Umweltkonzept für den Verband entwickelt, das Handlungsprinzipien in den wichtigsten Bereichen definiert, zum Beispiel Umgang mit Müll, Beschaffung, Ressourcenverbrauch und Energie.

Was noch fehlt, ist eine systematische Erhebung des CO₂-Ausstoßes des Verbands – also eine Klimabilanz. Diese ist Voraussetzung dafür, Umweltschutzmaßnahmen auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen und schließlich klimaneutral zu werden. Das Verband will sich auf den Weg zur Klimaneutralität begeben und wird mit einem Modellstandort am Projekt „Klimaschutz in Caritas und Diakonie“ des Deutschen Caritasverbands teilnehmen. Ein Pflegezentrum beteiligt sich bereits an einem Klimaschutzprojekt der AWO (s. S. IV). So sollen Wissen und Erfahrung gesammelt und später auf die anderen Einrichtungen übertragen werden.

Dabei steht der Verband vor verschiedenen Herausforderungen: So müssen ein Umweltmanagement implementiert und Zuständigkeiten für diesen Themenbereich geschaffen werden. Allein die Tatsache, dass der Verband rund 60 verschiedene Standorte hat, die alle einzeln betrachtet werden müssen, darunter zehn Pflegeeinrichtungen, macht die Dimension der Aufgabe klar. Und bei jeder Maßnahme sind die Kosten natürlich ein maßgebliches Kriterium. Hier schließt sich die Frage an, wie Kosten für Klimaschutzmaßnahmen in Pflegesätzen berücksichtigt werden können.

Ein wichtiger Bestandteil des Prozesses ist die Bewusstseinsbildung bei den Mitarbeiter:innen und Bewohner:innen. Erstens können auch sie durch ihr Verhalten einen Beitrag leisten, zweitens müssen sie die Maßnahmen mittragen. Die Kommunikation spielt also eine zentrale Rolle.

Klimafreundlich in der Pflege

Text – Gabriela Crisand

Das Horst Schroff SeniorenPflegeZentrum nimmt an einem Klimaschutz-Projekt der AWO teil.

„Wir möchten herausfinden, wie man klimafreundlich pflegen kann“, bringt es Yvonne Bickel, Leiterin des Horst Schroff SeniorenPflegeZentrums in Mannheim-Seckenheim auf den Punkt. „Deshalb beteiligen wir uns als Modellstandort an der Initiative der Arbeiterwohlfahrt – als eine von 90 stationären Einrichtungen.“ Das Projekt „Klimafreundlich pflegen – überall!“ wird vom Bundesumweltministerium im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative gefördert. Das Motto: „Gemeinsam für eine gesunde Welt.“ „Zunächst haben wir viele Daten erhoben, um unseren CO₂-Fußabdruck zu bestimmen“, so Bickel. Im Fokus stehen dabei Verpflegung, Energie und Ressourcen.

„Wir haben ein Klimaschutzteam gebildet, an dem die Kolleg:innen aus der Hauswirtschaft, Pflege sowie der Haus-technik beteiligt wurden“, erklärt sie. Hauswirtschaftsleiterin Heike Zeyer-Stumpf, Pflegedienstleiterin Renate Vela Caneiro und Hausmeister Hubertus Seidl waren gleich dabei.

Gemeinsam haben sie im September letzten Jahres begonnen und von Anfang an versucht, alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Projekt mit einzubeziehen. „Als wir das Projekt vorstellten, kamen direkt konstruktive Vorschläge zu diesen Themen, wie Lichter und Computer auszumachen, LED statt herkömmliche Glühbirnen zu nutzen, Stand-by-Modus auch bei Fernsehern zu vermeiden, Fenster zu schließen, wenn geheizt wird, und vieles mehr“, freut sie sich über die begeisterte Teilnahme und die damit verbundenen Vorschläge. Für diese Themen zu sensibilisieren und sich damit auseinanderzusetzen, was man besser machen kann, ist das Ziel.

„In einigen Fällen haben wir festgestellt, dass wir besser sind als wir dachten. So gibt es zum Beispiel schon lange zwei

fleischfreie Tage bei der Menüplanung, und unser Strom kommt von einem Ökostromanbieter“, führt sie fort.

„Die Datenerhebung hat allein deshalb etwas gebracht, weil man sich mit dem Thema auseinandersetzt. Ich war sehr überrascht, wie viel Strom wir verbrauchen – gerade in der Küche und in der Wäscherei. Wir haben zwar eine Photovoltaikanlage auf dem Dach, aber diese deckt längst nicht unseren gesamten Bedarf“, bedauert Yvonne Bickel.

Ziel ist es, einen systematischen Klimaschutz in Gang zu setzen. Maßnahmen sollen gezielt geplant und auf ihre Wirksamkeit überprüft werden. Deshalb musste in einem ersten Schritt errechnet werden, wie viele Emissionen innerhalb eines Jahres verursacht werden. Diese werden zum einen absolut für die gesamte Einrichtung und zum anderen pro Pflege-satz dargestellt. Die Berechnung übernimmt ein externer Dienstleister. Die Heimleiterin freut sich über die Teilnahme als Modellstandort an diesem Projekt, das noch bis 2024 läuft, denn: „Wir wissen, dass das Thema viel zu wichtig ist, als dass man sich nicht damit beschäftigt.“

